Annaburger Zeitung

Nr. 99. **Sonnabend, den 10. Dezember 1921.** **25. Jahrg.**

Annemarie.

Roman von A. Wilcken.

22] (Nachdruck verboten.)

Edithas ungemein energischen Worte verfehlten ihren Eindruck auf Herrn von Kellen nicht. Er hatte schon vor Jahren Editha gegenüber die Waffen strecken müssen, heute durfte er ihr in ihrem eigenen Heim keine Szenen machen. Das lag auch keineswegs in seiner Absicht, obgleich er die Sache gern mit ihr weiter durchgesprochen hätte. Er wäre doch dann in die Einzelheiten dieser heimlichen Handlungsweise eingeweiht worden.

„Mich mit Herbert in Verbindung zu setzen, sagst du?" meinte er etwas kleinlaut. Wenn du es ablehnst, mit mir über die Sache zu reden, so ist es natürlich, daß du mir auch verschweigst, wo der Bengel steckt."

„Ich weiß es wirklich nicht, Papa, das kannst du mir glauben. Ich habe Herbert seit zwei Tagen nicht mehr gesehen. Als er zuletzt hier war, sagte er, er habe die Absicht, dir reinen Wein einzuschenken. Was ich an Herbert tadeln muß, ist sein allzu rasches Vorgehen. Was sagt denn sein Bursche?"

„Verreist sei er. Und wenn er glaubt, daß das, was er mir schrieb, reiner Wein sei, — na, dann Prosit! Aber ich soll euch ja nicht damit kommen."

„Gott, Papa, wenn es dich erleichtert, kannst du ja ruhig deinen Gefühlen freien Lauf lassen.

„Danke. Also das erlaubst du doch."

Editha lachte — so ein kleines, hübsches Lachen.

Ach, wie hatte dieses Lachen den Vater einst entzückt! Mit welchem väterlichen Stolz hatte er auf dieses prachtvolle Mädel geblickt! Alle seine Kinder waren ja Prachtmenschen. Und er mußte solche Niederlagen durch sie erleben! Das Herz tat ihm weh, wenn er Editha ansah. Wie sie das Haupt zu tragen verstand! Wie eine Königin auf ihrem Thron saß sie da, freundlich herablassend, und doch wieder zurückhaltend. Mit Schmerzen fühlte er den Abstand, trotzdem er Herr von Kellen auf Siebeneichen war und seine Tochter nur eines einfachen Arztes Weib.

„Da fällt mir eben ein", warf Editha wie von einer plötzlichen Idee beseelt hin, „du sagst, verreist sei Herbert? Sollte er wohl zu euch hinaus sein? Von einer größeren Reise hätte ich etwas gewußt."

Das wollte Herrn von Kellen zwar nicht einleuchten. Wozu dann der Wisch vom gestrigen Tag? Sollte der am Ende so eine Art Vorbereitung sein, um nicht mit der Türe ins Haus fallen zu müssen?"

Er war niemals ein großer Menschenkenner gewesen, da seine Person ihn von allen am meisten interessiert hatte, doch legte er einigen Wert auf seiner Tochter Urteil. Die hatte Herbert für eine rasch handelnde Natur erklärt. Sollte ihm wirklich über Nacht der Gedanke gekommen sein, nach Siebeneichen zu fahren?

Er erhob sich rasch.

„Na nu, Papa, so mit einemmal? Du willst doch nicht gehen?

„Ja, Kind, wenn du meinst, er könne zu uns unterwegs sein, dann kann ich ihn am Ende noch auf dem Bahnhof abfangen."

Er zog seine Uhr.

„Der Zug um sechs ist ein Schnellzug nach dem Norden, der hält bei unserer kleinen Station nicht an. Gleich nach neun fährt ein Bummelzug. Wenn Herbert nordwärts dampft, treffe ich ihn möglicherweise. Obgleich ich nicht einsehe, weshalb er so früh das Haus verließ."

„Ach, Papa, du kannst doch nicht so Hals über Kopf davon eilen. Ihr würdet euch ja auch auf Siebeneichen treffen. Sage Paul doch erst guten Tag. Ich will ihn rufen."

„Laß das, Kind, ich habe keine Ruhe. Der Junge muß Vernunft annehmen. Und was soll ich hier, wenn ihr doch nicht über die Skandalsache reden wollt?! Mir ist nicht nach anderer Unterhaltung nicht zumute. Wie geht es dem Kleinen?"

„Gut, Papa. Aber er ist nicht daheim, sonst, hätte ich ihn mit heruntergebracht."

„So laß mich gehen. Grüße Paul. Vielleicht habt ihr einiges Verständnis für den Zustand meines Innern."

„Ja, Papa", sprach Editha warm. „Glaube mir, wir fühlen mit dir. Und wir billigen Herberts vorschnelles Vorgehen keineswegs."

„Ich danke dir, Editha."

Herr von Kellen küßte sein Kind auf die Stirn und ging eiligst davon.

Der Bahnhof befand sich ganz in der Nähe der Windischen Wohnung, so war er binnen kurzem zu erreichen. Doch wie er sich auch umblickte, den Sohn sah er nicht. Er würde auch wohl nicht den Weg zu ihm heraus genommen haben, sicher reiste er zu der Braut, wenn sie nicht hier in Hamburg weilte, und er konnte unverrichteter Sache wieder heimziehen.

Herr von Kellen war wütend. Er liebte es nicht, so aus aller Behaglichkeit herausgerissen zu werden. Statt in seinem vornehmen Hause jetzt am gedeckten Frühstückstisch zu sitzen mit den Seinen, gondelte er hier nutzlos umher.

Doch nicht das allein wars, was ihn so verstimmte; die Angelegenheit, die ihn hergetrieben hatte, duldete keinen Aufschub.

Auf dem Hauptbahnhof mußte er auf einen anderen Bahnsteig umsteigen. Als sein Blick die Wagenreihe des Zuges entlang schweifte, — die Möglichkeit lag doch vor, noch hier mit Herbert zusammen zu treffen — hörte er sich angerufen. Eine Abteil-Türe, die geschlossen war, wurde aufgerissen, — Herbert sprang heraus.

„Papa, wo kommst du her?"

Herberts sorgloses, hübsches Gesicht lachte lustig in das verstimmte Gesicht des Vaters hinein.

Herr von Kellen erwiderte unfreundlich: „Das sollte ich dich fragen."

„Ich wollte zu euch, Papa. Mußte doch mein etwas übereiltes Schreiben begründen —"

Vater und Sohn suchten sich ein anderes Abteil, um möglichst für eine kurze Spanne Zeit allein zu sein und stiegen ein. Herbert schloß die Türe hinter sich.

Herr von Kellen ließ sich schwerfällig in die Polster des Sitzes nieder. War er auch ein kraftvoller Mann, der gewissermaßen noch in der vollen Blüte seiner Männlichkeit stand, so fühlte er doch heute, daß er kein Jüngling mehr war. Die Aufregung, der Aerger hatten seine Nerven in eine unliebsame Bewegung gebracht; derartige Strapazen, wie sie der heutige Morgen mit sich gebracht, hatten auf seinen Körper gewirkt, er fühlte sich matt. Dazu kam noch das Gefühl der Leere im Magen.

„Du machst dich geradezu lächerlich, Herbert fuhr er den Sohn an, der ihm gegenüber Platz genommen hatte. „In deinem Alter sollte man mehr Reife, mehr Vernunft an den Tag legen. Nachdem ich dir klar unsere Verhältnisse auseinander gesetzt habe, machst du solche Mätzchen! Es gibt für dich nur ein Entweder — Oder. Du gehst noch heute um eine der Damen, die ich dir vorschlug, anzuhalten, oder wir gehen dem sicheren Ruin entgegen."

„Euer Drängen ist fürchterlich, Papa. Ich hatte „Ja und Amen" zu euren Plänen gesagt, aber ihr müßt einem doch Zeit lassen.

„Zeit steht keinem Menschen zu Gebote, dem das Messer an der Kehle sitzt. Dein Abschied war dir gewiß, sobald Tante Emmeline ihr letztes Bitzchen hergegeben. Wenn du auf Tante Emmeline bei dieser Liebesheirat rechnen solltest, so laß dir gesagt sein, sie kann kein Geld mehr flüssig machen; es steckt alles in Siebeneichen."

„Ich rechne nicht auf Tante Emmelines Geld. Und daß ich mich damals beim Spiel so scheußlich in die Tinte hineintritt, lag einzig und allein daran, daß ich mir Geld verschaffen wollte. Ich bin kein Gewohnheitsspieler."

„Um so mehr hättest du Grund, deine Finger von Dingen zu lassen, die du nicht verstehst. So ein Neuling fällt immer 'rein."

Der Altonaer Bahnhof war erreicht. Da sie auch auf der weiteren Strecke allein blieben, sagte Herbert ziemlich ernst: „Darf ich dir den ganzen Sachverhalt erklären? Deshalb komme ich persönlich zu euch."

„Natürlich darfst du. Ich erwarte diese Erklärung von dir", brummte Herr von Kellen ungemütlich. „Obgleich das sage ich dir im voraus, jede Auseinandersetzung, welcher Art sie auch sei, bei mir keine Sinnesänderung hervorbringen kann. Ja, nicht einmal eine Entschuldigung lasse ich für dein unverständiges Vorgehen gelten. Und die Sache bleibt wie sie ist."

Herbert hörte den Erguß seines tief erzürnten Vaters ruhig an.

Als er schwieg, sagte er: „Sieh mal, Papa, meine heimliche Verlobung mit dem Mädchen, das ich wirklich innig liebe, liegt ja schon jahrelang zurück —"

„Das ist ja erbaulich", fiel Herr von Kellen ein.

Herbert beachtete den Einwurf nicht.

„Meta von Klool", fuhr er fort, „gehört dem alten, livländischen Adel an. Es leben da wohl vereinzelte Begüterte in der Familie, im großen und ganzen jedoch haben die Leutchen nicht viel. Meta stammt aus einer gänzlich verarmten Seitenlinie; der Vater ist ein Oberst a. D., leidende Mutter, ein Haufen Kinder. So weit sie in der Lage sind, schlagen sie sich recht und schlicht durch die Welt. Meta wurde Lehrerin, ich lernte sie in einer Hamburger Familie kennen und lieben."

Der Zuhörer machte eine kleine, schmerzhafte Grimasse, was Herbert in seinem Eifer entging.

Fortsetzung folgt.

Verkehrsschwierigkeiten auf der Eisenbahn.

Das Reichskohlenkommissar über die augenblickliche Eisenbahnbetriebs- und Kohlenlage Mitteilungen, denen zu entnehmen ist, daß die Betriebslage der Eisenbahn zur Zeit äußerst gespannt ist. Schon seit Monaten versagt ein großer Teil der Wasserstraßen; die starke Kälte der letzten Tage hat den Verkehr auf den für den Kohlenversand wichtigsten Kanälen, dem Rhein-Herne-Kanal und dem Dortmund-Ems-Kanal völlig zum Erliegen gebracht. Der Güterandrang bei der Eisenbahn erfuhr ferner durch die augenblickliche Hochkonjunktur, die eine Folge der Stürze der Mark war, eine starke Verschärfung. Auch das Bestreben der Versender, möglichst noch vor der am 1. Dezember eingetretenen Frachterhöhung ihre Waren zum Versand zu bringen, brachte einen ungewöhnlichen Ansturm auf die Bahn. Das seit über 8 Tagen eingetretene Frost- und Nebelwetter bringt nunmehr den aufs höchste gespannten Eisenbahnbetrieb in solche Schwierigkeiten, daß namentlich infolge der Arbeitserschwerungen auf den Rangierbahnhöfen Stockungen bereits an den verschiedensten Stellen eingetreten sind, und daß vor allem der Wagenmangel scharfe Formen annimmt. Die Durchführung des Eisenbahnbetriebes hat eine vorübergehende Verkehrsdrosselung durch Güterannahmesperren erforderlich gemacht, daß die lebenswichtigen Güter, vor allem die Kohle, in erster Linie gefahren werden können. Das Stocken in der Kohlenversorgung kann zu vorübergehender Arbeitslosigkeit und zu Störungen in den Gas- und Elektrizitätswerken führen.

— Enorme Verteuerung des Zeitungsdruckpapiers. Den deutschen Tageszeitungen droht eine erneute beispiellose Verteuerung aller Betriebskosten. Es wäre ja ein Wunder, wenn die rapide Preissteigerung der letzten Zeit am Zeitungsgewerbe spurlos vorüberginge, aber was sich jetzt auf dem Papiermarkt abspielt, übersteigt doch die schlimmsten Befürchtungen. Die Verteuerung der Kohlen, die Erhöhung der Arbeitslöhne und Gehälter und die Preissteigerung bei den Rohprodukten haben die Papierfabrikanten bewogen, schon vom 1. Dezember ab den Preis für 100 Kilogramm Zeitungsdruckpapier von 347,50 Mk. (der bis Ende des Jahres Geltung haben sollte) auf 420 Mk. zu erhöhen. Ferner wird für Januar 1922 ein Preis von 600 Mk. in sichere Aussicht gestellt. Dann wird also ein Kilogramm einfaches Zeitungsdruckpapier im Einkauf 6 Mk. kosten gegen einen Vorkriegspreis von 20 Pfennigen! Das bedeutet eine Verdreißigfachung des Papierpreises seit Ende 1914!

Die drei größten Kriegsflotten der Erde.

Im Zusammenhang mit dem Abrüstungsvorschlag von Hughes, über den jetzt in Washington verhandelt wird, mag eine Aufstellung von Belang sein, die dem „Tägl. Korresp." von geschätzter Seite zugeht. Seit den Erfahrungen, die in der Skagerrakschlacht gewonnen wurden, mußten eine ganze Reihe von Einzelheiten ausgeschieden werden. Die wichtigsten Schiffe sind noch immer die Großkampfschiffe oder, wie der Engländer sagt, „Capital ships". Die allermodernsten und größten dieser Schiffe sind die englische „Hood" (41 000 Tonnengehalt, Stapellauf 1918), die amerikanische „Maryland" (32 600 Tonnen, Stapellauf 1920) und die japanische „Nagato" (33 800 Tonnengehalt, Stapellauf 1919).

Die Stärke der drei großen Flotten der Erde sieht nun so aus:

	England	Ver. Staaten	Japan
Großkampfschiffe	22	18	10
Kreuzer	61	25	17
Flottillenführer	17	—	—
Torpedojäger	191	266	94
U-Boote	97	149	38

Die im Bau befindlichen Einheiten sind zugezählt; zu berücksichtigen ist, daß unter den Torpedobooten der Amerikaner auch die kleineren Schiffe mit geringerem Gefechtswert eingerechnet sind.

Das „friedliche" Amerika.

In dem Jahresbericht, den der Staatssekretär für Krieg dem Kongreß der Vereinigten Staaten unterbreitet hat, wird festgestellt, daß die Verteidigungspläne der Vereinigten Staaten jetzt vollkommener wären als je zuvor. Es wird in dem Bericht die Vermehrung des Offizierkorps der Reserve verlangt, weiter seien die Militärakademien zwecks Ausbildung der Offiziere zu verdoppeln. Der Bericht besagt weiter, daß nur die modernsten Waffen in der Armee zur Anwendung kommen sollen. Ferner beabsichtige man, die chemischen Kriegsmittel auszuprobieren und zu vervollständigen, obwohl — wie in dem Bericht ausdrücklich festgestellt wird — Amerika gegen die Anwendung von Giftgasen sei; es sei aber nicht vollkommen überzeugt, ob die übrigen Länder die giftigen Gase nicht anwenden würden. Schließlich wird noch eine Förderung des Flugwesens verlangt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719211211-12/fragment/page=0001

Nah und Fern.

○ **Aufenthaltssteuer für Ausländer.** Die Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses in Mannheim hat den Antrag gestellt, mit sofortiger Wirkung für den Aufenthalt von Ausländern eine Aufenthaltssteuer einzuführen. Diese Steuer soll in der Währung des Heimatsstaates des betreffenden Ausländers zu entrichten sein.

○ **Verleihung eines Tuberkulosepreises.** Das Präsidium des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose hat den im vorigen Jahre ausgesetzten Preis von 3000 Mark für ein neues Verfahren zur Desinfektion des Auswurfs von Tuberkulösen der von den Forschern Uhlenhuth, Joetten und Dr. Hailer eingereichten Arbeit über Desinfektionen mit Alkalihysol, Parol und Kresolaugen zuerkannt.

○ **Aufdeckung eines Millionenschmuggels.** Riesige Spritschmuggeleien aus dem Hamburger Freihafen sind von der Hamburger Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Die Zollbehörde ist nach den bisherigen Schätzungen um mindestens 6 Millionen Mark geschädigt worden. Nicht weniger als 150 000 Liter Sprit wurden über die Zollgrenze geschmuggelt, und zwar durch vier Banden, die offenbar miteinander in Verbindung standen. Sie gebrauchten zu den Schwindeleien sogar ganze Dampfer, die sie gemietet hatten.

⊙ **Zwei deutsche Dampfer gesunken. Aus Helsingfors** wird berichtet: Als der Hangöer Rettungsdampfer den vor ein paar Tagen zwischen Ekenäs und Hangö gestrandeten deutschen Dampfer „Eggo" nach Ekenäs bugsierte, sank der deutsche Dampfer plötzlich. Der Kapitän und sechs Matrosen ertranken, die übrigen sieben wurden gerettet. — Am 8. November traf der holländische Dampfer „Waalstroom" im Finnischen Meerbusen den einzigen Tage zuvor von Wiborg mit Eisenladung nach Deutschland abgegangenen, im Sinken begriffenen Bremer Dampfer „Gerbinne". Die „Gerbinne" war über das Wrack eines gesunkenen Unterseebotes gefahren und dadurch leck geworden. Beim Herannahen des holländischen Dampfers sank die „Gerbinne" mit dem Kapitän und vier Matrosen. Die Überlebenden, der Steuermann und vier Matrosen, wurden in erschöpftem Zustande von den Holländern aus dem Rettungsboot geborgen und nach Wiborg gebracht.

⊙ **Selbstmord eines Fürsten Ghika.** In Bukarest hat der frühere Minister im Kabinett Marghiloman und Präsident der rumänischen Nationalbank Fürst Ghika Selbstmord begangen. Die Ghika sind ein sehr altes moldauisches Adelsgeschlecht, aus dem mehrere rumänische Staatsmänner hervorgegangen sind.

⊙ **Explosion eines holländischen Unterseebotes.** Ein holländisches Unterseeboot, das im Hafen von Colombo (Ceylon) lag, ist das Opfer einer Explosion geworden. Die Explosion erfolgte in der vorderen Batterie. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet, während zwei schwer verwundet wurden.

⊙ **Deutsche in Argentinien.** In einer Sitzung der Vaterländischen Liga in Buenos Aires sagte der Präsident Dr. Manuel Carles, daß unter den Einwanderern, die nach dem Kriege nach Argentinien kamen, am begehrenswertesten die Deutschen seien, weil unter ihnen der größte Prozentsatz Intellektueller sei.

⊙ **Krieg gegen Posträuber.** Das amerikanische Kabinett beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den überhandnehmenden Posträubereien. Für Groß-Newyork wurden Marinesoldaten zur Bewachung des Postverkehrs zwischen den Postämtern befohlen. Vier Panzerpostwagen sind für den Geldverkehr bestimmt worden. Neben dem Führer und in dem Wagen sitzen bewaffnete Postbeamte. Marinesoldaten sollen auch auf alle Postzüge verteilt werden.

○ **Das Ehrenwort für ein Vierteljahr.** Zur Flucht des Oberleutnants Boldt aus dem Untersuchungsgefängnis in Hamburg gibt ein Münchener Blatt auf Grund zuverlässiger Information die Erklärung: Die Behauptung, Boldt sei unter Bruch des Ehrenwortes entflohen, sei nicht zutreffend. Er habe allerdings dem Gefängnisdirektor ehrenwörtlich zugesagt, nicht zu entfliehen, aber nur auf die Dauer eines Vierteljahres. Diese Frist sei am 15. November abgelaufen gewesen, und Boldt habe den Gefängnisdirektor noch besonders auf diesen Umstand hingewiesen. Es könne daher keine Rede davon sein, daß Boldt sich einen Wortbruch habe zuschulden kommen lassen. Die Hamburger Polizeibehörde hat auf Ergreifung des Flüchtigen eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

○ **Luftschiffverbindung zwischen Spanien und Argentinien.** Vor einigen Tagen ist der Direktor der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft Dr. Eckener von seiner Studienreise nach Spanien und Argentinien nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Zweck der Reise waren Untersuchungen über die Möglichkeit einer Luftschiffverbindung zwischen Spanien und Argentinien. Die Untersuchungen haben ergeben, daß Südspanien sich in hohem Maße als Ausgangspunkt für eine Luftschiffverbindung mit Argentinien eignet. Die Meeresstrecke von etwa 10 000 Kilometern Länge wird in neunzig bis hundert Stunden zurückgelegt werden können, also in etwa einem Viertel der bisherigen Fahrtdauer, wenn man Schiffe von etwa 1500 Kubikmetern Inhalt baut, die eine Geschwindigkeit von 110 bis 120 Kilometern in der Stunde haben. Die Schiffe sollen für 30 bis 40 Fahrgäste eingerichtet werden und außerdem Raum für die Beförderung hochwertiger Poststücke aufweisen.

▲ **Originelles Notgeld.** Die Stadt Quakenbrück in Hannover hat Notgeld herausgegeben, das Vorgänge aus der Stadtgeschichte veranschaulicht. Auf einem der Scheine ist das Haus des Sattlermeisters abgebildet, bei dem der Reichspräsident Ebert in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Sattlerhandwerk ausgeübt hat. Darunter liest man: „Das Handwerk erfreut sich hier steter Gunst, Der Reichspräsident betrieb einst hier die Kunst." Auch die Stadt Detmold hat neues Notgeld herausgegeben. Der Entwurf der Vorderseite der Scheine zeigt das Wappen der Stadt Detmold. Die Rückseite zeigt in zehn verschiedene Bildern die Varnsschlacht im Teutoburger Walde nach dem Scheffelschen Liede: „Als die Römer frech geworden . . ." Die Stadt Gardelegen hat auf ihren neuen Notgeldscheinen den bekannten Humoristen Otto Reutter, der in Gardelegen geboren ist, verewigt.

○ **Die Prämien der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** zu 750 000 Mark und 250 000 Mark wurden am letzten Ziehungstage auf die Nummern 220 344 und 171 958 gezogen.

○ **Autounfall Le Ronds.** Aus Beuthen wird gemeldet: Auf einer Autofahrt auf der Chaussee Tischau—Nikolai verunglückte General Le Rond mit Gattin. Le Rond blieb unverletzt, seine Gattin wurde leicht verletzt. Der Chauffeur erlitt schwere Knieverletzungen.

○ **Ein Walfisch in der Elbe erlegt.** Seit einigen Tagen bemerkten Fischer ein riesiges fischähnliches Tier in der Elbe. Die Vermutung, daß ein Walfisch durch den letzten orkanartigen Sturm in die Elbe verschlagen worden sei, bestätigte sich; das Tier war ein Finnlandwal. Jetzt ist es Fischern aus Hoopte gelungen, das mächtige Tier zu erlegen. Sie umstellten es und trieben es ans Ufer, wo es durch einige Gewehrschüsse getötet wurde. Der Wal hat eine Länge von 5 bis 6 Metern und einen Bauchumfang von 3,30 Metern. Das Gewicht wird auf 39—40 Zentner geschätzt.

⊙ **Die Schuld am Kriege.** In den Niederlanden ist ein Ausschuß zustande gekommen, um sich mit den Ursachen des Weltkrieges zu befassen. Eine große Anzahl Historiker, Professoren, höhere Militärs, Staatsmänner und führende Journalisten sind ihm beigetreten. In der ersten Kundgebung des Ausschusses heißt es: „Vielleicht können durch unsere unparteiische Untersuchung die beiden führenden Gegner dazu gebracht werden, die oft grundlosen Anschuldigungen aufzugeben, so daß eine der Ursachen des Hasses hinweggenommen wird, der jetzt noch die Völker Europas spaltet."

⊙ **Der Friedenspreis der Nobelstiftung** soll, wie aus Stockholm gemeldet wird, dem Professor der Astronomie am Kopenhagener Observatorium, Elis Stroemgren, verliehen werden. Stroemgren ist 1870 in Helsingborg in Schweden geboren und war Privatdozent an der Universität Kiel. 1907 wurde er als ordentlicher Professor für Astronomie und Direktor der Sternwarte nach Kopenhagen berufen. Er gehört zu denen, die vom ersten Tage des Krieges an ehrlich und zielbewußt im Geiste Nobels für den Frieden gearbeitet haben.

○ **Die Kinoexplosion in Harburg.** Von den bei der Katastrophe im Harburger Welt-Kino ums Leben gekommenen Kindern waren elf Knaben, das zwölfte ein Mädchen. Die Kinder standen im Alter von 5 bis 14 Jahren. Die Pächterin des Kinos, eine Frau Schaffrinski aus Hamburg, ihr Mann und der Kinovorführer wurden verhaftet, da bei der Vorführung alle Polizeivorschriften außer acht gelassen wurden.

○ **Auch die Orden werden teurer.** Orden und Ehrenzeichen werden beim Tode des Besitzers den Hinterbliebenen bekanntlich nur gegen Bezahlung belassen. Der preußische Ministerpräsident hat jetzt mitgeteilt, daß er infolge des ständig gestiegenen Wertes des Goldes und des Silbers genötigt sei, die Preise für die Orden und Ehrenzeichen vom 1. Dezember 1921 an um 100 Prozent zu erhöhen. Es gilt dies, wenn die Ehrenzeichen von den Besitzern oder nach deren Ableben von den Hinterbliebenen käuflich erworben werden.

○ **Die Termine der Leipziger Messen.** Die Leipziger Mustermessen werden zweimal im Jahre abgehalten. Die Frühjahrsmesse beginnt regelmäßig am Sonntag vor dem ersten Montag im März, die Herbstmesse am letzten Sonntag im August. Die Allgemeine Mustermesse und die Baumesse dauern je eine Woche, die Technische Messe im kommenden Frühjahr versuchsweise drei Tage länger. Demnach beginnt die Leipziger Frühjahrsmesse 1922 am 5. März.

○ **Neue Explosion in den Badischen Anilinwerken.** Im Bau 34 der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen explodierte beim Komprimieren eine Wasserstoffflasche. Zwei Arbeiter sind tot, acht wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Bau selbst ist fast vollständig zerstört. Glücklicherweise waren nicht mehr Leute im Bau oder in dessen Nähe.

○ **Der Theoretiker der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung gestorben.** In Darmstadt starb im Alter von 73 Jahren Prof. Dr. Franz Staudinger, der die Theorie der Konsumgenossenschaftsbewegung ausgebaut und sich auch praktisch an der genossenschaftlichen Arbeit in hervorragendem Maße beteiligt hat. Seine zahlreichen sozialwirtschaftlichen Schriften haben seinen Namen in alle Welt getragen. Politisch bekannte er sich zur sozialdemokratischen Partei.

○ **Feuer in einer berühmten Bibliothek.** In der Lippischen Landesbibliothek, einer der ältesten Bibliotheken Deutschlands (sie wurde 1614 gegründet), brach ein Brand aus, dem etwa 30 000 Bände zum Opfer fielen. Vernichtet wurden auch das Altertumsmuseum und die Steinsammlungen. Der Schaden geht in die Millionen. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Schüler Verletzungen.

⊙ **Ein neues Tuberkulosemittel.** Der Vizedirektor des Pariser Pasteur-Instituts, Calmette, machte der Akademie der Wissenschaften in Paris die Mitteilung, daß er einen neuen Impfstoff gegen Tuberkulose entdeckt habe. Calmette hat sich schon früher um die Erforschung der Tuberkulose große Verdienste erworben.

⊙ **Verlobung im englischen Königshause.** Die einzige Tochter des englischen Königspaares, Prinzessin Mary, hat sich mit dem Viscount Lascelles, dem ältesten Sohn des Earl of Harewood, verlobt. Die Prinzessin ist 24 Jahre alt, der Bräutigam 39.

⊙ **Ein Dorf überschwemmt.** Infolge eines heftigen Gewitters ist in Sizilien das Dorf Falcone vollständig überschwemmt worden. Der Wasserstand erreichte eine Höhe von zwei Metern. Acht Personen sind ertrunken.

⊙ **Die Pest in Australien.** Englische Blätter melden aus Melbourne: Mit der zunehmenden Hitze in Australien breitet sich im Queensland die Pest immer weiter aus. Bis zum 5. November sind 55 Pestfälle vorgekommen, von denen 29 tödlich verliefen.

⊙ **Verunglückter indischer Gefangenentransport.** Aus Madras in Indien wird gemeldet, daß man in einem Zuge, der in Pondanur einlief, 84 Rebellen, die nach Bellary transportiert werden sollten, erstickt aufgefunden habe. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

○ **Zwei Zentner Silbergeld beschlagnahmt.** In der Neanderstraße in Berlin bemerkten Beamte der Schutzpolizei einen Mann, der einen schweren Sack schleppte. Sie stellten ihn als den am 25 Jahre alten Kaufmann Salomon Henneberg aus Krakau fest. In dem Sack führte er etwa einen Zentner Silbergeld mit sich. Man begleitete ihn nach seiner Wohnung und fand bei der Durchsuchung der Räume einen weiteren Zentner Silbergeld, der ebenfalls beschlagnahmt wurde.

○ **Der Münchener Radiumdieb entkommen.** Vor etwa einer Woche wurde bekanntlich in München eine Doktorsfrau um eine wertvolle Menge Radium beschwindelt. Bald darauf gelang es der Frankfurter Kriminalpolizei drei der Täter zu ermitteln und festzunehmen. Dagegen gelang es dem Haupttäter, dem 42jährigen Schlosser Rauchensteiner aus Trenklingen, zu entkommen. Rauchensteiner fuhr von Frankfurt nach München. Der Zufall brachte es mit sich, daß er im Speisewagen des Zuges mit der bestohlenen Dame zusammentraf und von dieser sofort erkannt wurde. Er stürzte aus dem Speisewagen und sprang auf der Station Donauwörth aus dem D-Zug. Einem Schutzmann gelang es, ihn in der Nähe des Bahnhofes aufzustöbern. Es entspann sich zwischen beiden ein Kampf auf Leben und Tod, in dessen Verlauf der Schutzmann von dem Verbrecher durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Rauchensteiner entkam und konnte bisher nicht aufgegriffen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach führt er das Radium bei sich.

○ **Einbruch in eine Kunstausstellung.** In die in Zittau von der Münchener Künstlervereinigung „Ring" veranstaltete Kunstausstellung wurde eingebrochen. Es wurden achtzehn Gemälde im Werte von zusammen 30 000 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

○ **Wegen sechsfachen Mordes ausgeliefert.** Im August d. J. wurden in Kruschin, Kr. Bromberg, sechs Personen ermordet, und zwar der Besitzer Ulrich und drei Familienmitglieder, ferner eine Arbeiterin und ein Dienstjunge. Es wurde eine große Geldsumme geraubt. Jetzt wurden als Täter der 23jährige Konditor Adolf Weigelt aus Bromberg und der 33jährige Johann Lottis aus Grünwalde, die über die deutsche Grenze geflüchtet waren, von der preußischen Regierung der polnischen Justiz ausgeliefert.

○ **Großfeuer.** Die Stadt Neustadt im Freistaat Danzig ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Fünf Häuser wurden einschließlich großer Warenvorräte durch das Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf fünf Millionen Mark.

○ **Ein Wolkenkratzer in Köln.** Die Kölner Stadtverordnetensitzung beriet über ein neues Projekt, das eine Bebauung des vor der Brückenrampe der Kölner Hängebrücke gelegenen Gebäudes vorsieht. Es handelt sich um ein Riesenprojekt, das im Stadtbilde eine wesentliche Veränderung verursachen wird. Geplant ist ein gewaltiger Torbau mit zwei 59 Meter hohen Seitentürmen und zwei langen Seitenflügeln. Für die beiden Hochhäuser, die 12 bis 13 Stockwerke aufnehmen sollen, ist eine Höhe von 48 Metern vorgesehen. Die Stadtverordneten gaben ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesem Projekt.

○ **Der Erfinder des Meßbildverfahrens gestorben.** Geh. Baurat Prof. Meydenbauer, der Schöpfer des Meßbildverfahrens und Begründer und langjähriger Vorsteher der Meßbildanstalt für Denkmalaufnahme in Berlin, ist in Godesberg a. Rh. im 88. Lebensjahre gestorben. Meydenbauer war 1858 auf sonderbare Weise zu dem von ihm erfundenen Meßbildverfahren, das seitdem in der ganzen Welt vorbildlich wurde, gekommen. Er war als Regierungsbauführer mit der Aufnahme des Domes in Wetzlar beauftragt und verunglückte dabei. Da kam er auf die Idee, das mühsame und gefahrvolle Messen in oft unzugänglicher Höhe durch das Aufsuchen der Maße in dem zuverlässigen Abbild der Photographie zu ersetzen. Die Universität Marburg verlieh ihm den philosophischen Doktortitel und die Technische Hochschule in Hannover machte ihn zum Dr.-Ing.

○ **Oberleutnant Boldt nach Holland entkommen?** Zu der Flucht des Oberleutnants Boldt wird noch gemeldet: Die Hamburger Polizeibehörde hat bis jetzt noch keine Spur des aus dem Untersuchungsgefängnis entflohenen Oberleutnants Boldt entdecken können. Es besteht die Vermutung, daß einer seiner Freunde ihn in einem Auto über die holländische Grenze gebracht hat.

○ **Mann und Frau ermordet aufgefunden.** Zwei Raubmorde sind in Elleben bei Arnstedt verübt worden. Der Landwirt Reinhold Altenburg wurde in einer großen Blutlache auf dem Boden seines Wohnzimmers erschlagen, seine Frau im Schaffstall erhängt aufgefunden. Sämtliche Schränke und Behälter des Hauses waren erbrochen und alle vorhandenen Wertsachen geraubt. Das Ehepaar soll bedeutende Summen baren Geldes im Hause gehabt haben. Von den Mördern fehlt jede Spur.

○ **Ein Bergmannsgrab im Schacht.** Die im Mai d. J. infolge Wassereinbruchs im Idaschacht in Meuselwitz ums Leben gekommenen 16 Bergarbeiter sollen ihr Grab im Schacht erhalten, da die Bergung der Leichen mit Lebensgefahr verbunden ist. Man will an der Unglücksstelle ein Denkmal errichten.

○ **Schwerer Bobsleighunfall im Riesengebirge.** Nach einer Meldung aus Hirschberg ereignete sich ein schwerer Bobsleighunfall auf der Straße nach Ober-Giersdorf. Von fünf Beamten der Liegnitzer Schutzpolizei wurde zur Abfahrt ein Bobsleigh benutzt. Plötzlich geriet der von unkundiger Hand gelenkte Bobsleigh aus der Bahn und überschlug sich. Alle fünf Teilnehmer erlitten Arm-, Bein- und Beckenbrüche sowie Kopf- und Brustquetschungen.

○ **Eine Dollarkassette gestohlen.** In Wiesbaden ist bei der Filiale einer Großbank eine Kassette mit Dollarnoten im Werte von mindestens 20 Millionen Mark gestohlen worden. Die Kassette, die tagsüber an den Wechselschalter benutzt und über Nacht in den Banktresor eingestellt wurde, war am Morgen nach dem Bußtag nicht mehr aufzufinden.

⊙ **Zyklonschäden in Amerika.** Zwei Zyklone richteten, wie aus Washington berichtet wird, in weit auseinanderliegenden Teilen der Vereinigten Staaten beträchtliche Sachschäden an, 12 Menschen wurden getötet, über 30 verwundet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719211211-12/fragment/page=0002

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6.00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 99. Sonnabend, den 10. Dezember 1921. 25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Getreideumlage.

Die Landwirte des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß das zweite Viertel der Getreide-Umlage mit dem 15. d. Mts. fällig wird. Nach diesem Zeitpunkt muß ich gegen säumige Lieferer gemäß den höheren Weisungen mit aller Strenge vorgehen. Ich hoffe, daß mich die Landwirte des Kreises dieser unangenehmen Aufgabe durch Lieferung entheben werden.

Für diejenigen Landwirte, die mit der Umlage des ersten Viertels im Rückstande waren und von denen die Erfüllung der gesamten Umlage bis 15. d. Mts. verlangt wurde, bleibt diese Verfügung bestehen.

Torgau, 5. Dezember 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Drews, Regierungsrat.

Veröffentlicht: Annaburg, den 9. Dezember 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Brotpreiserhöhung.

Mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle ist der Preis für das 1900 Gramm-Brot bis auf weiteres auf 6,60 Mark erhöht worden.

Gleichzeitig hat die Preisprüfungsstelle bestimmt, daß die im freien Verkehr abzugebenden Brote in demselben Gewicht herzustellen sind wie die der Zwangswirtschaft unterliegenden Brote.

Torgau, den 6. Dezember 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Drews, Regierungsrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 9. Dezember 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung
betr. Ausstellung neuer Steuerbücher.

Durch Erlaß des Reichsministers der Finanzen ist die Ausstellung neuer Steuerbücher angeordnet und die Ausstellung den Gemeindebehörden übertragen worden.

Jeder Arbeitnehmer wird daher aufgefordert, sich von dem Magistrat — Gemeindevorstand — ein Steuerbuch ausstellen zu lassen. Die Abholung muß so rechtzeitig erfolgt sein, daß sich jeder Arbeitnehmer spätestens am 24. Dezember 1921 im Besitze eines solchen Steuerbuches befindet.

Steht die Ehefrau des Arbeitnehmers, dem ein Steuerbuch ausgestellt ist, in einem Arbeitsverhältnis, so ist ihr ebenfalls ein Steuerbuch auszustellen, desgleichen minderjährigen und volljährigen Kindern, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, auch wenn sie zur Haushaltung eines Arbeitnehmers gehören.

Den Arbeitgebern kann auf Antrag die Aushändigung der Bücher an ihre Arbeitnehmer überlassen werden. Zu diesem Zwecke haben die Arbeitgeber ihrem Antrage eine Liste ihrer Arbeitnehmer beizufügen.

Beziehen Ruhegehaltsempfänger sowie deren Hinterbliebene ihre Bezüge außerhalb des Wohnortes, so haben sie das ausgeschriebene Steuerbuch unverzüglich der die Bezüge auszahlenden Kasse zuzusenden.

Schließlich werden die Arbeitnehmer noch auf folgendes hingewiesen:

a) Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskosten, Kranken-, Unfall-, Invaliden-Versicherungs-Beiträge, Sterbekassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw.) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns
nach Tagen um 0,60 Mk. täglich,
nach Wochen um 3,60 Mk. wöchentlich,
nach Monaten um 15,00 Mk. monatlich;
auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 den Betrag von 1800 Mk. um mindestens 150 Mk. übersteigen.

b) Die Ermäßigung des Steuerabzugs kann auf Antrag auch für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden, gewährt werden.

c) Weist der Arbeitnehmer vor Ablauf des ersten Kalendervierteljahrs 1922 nach, daß die Anzahl der Personen, für die der Abzug am Arbeitslohne sich ermäßigt, um wenigstens 2 größer ist, als im Steuerbuch angegeben, so hat die Gemeindebehörde auf seinen Antrag diese Tatsache im Steuerbuch zu vermerken, in diesem Falle tritt die Ermäßigung für die neu hinzugekommenen Personen im 2. Kalendervierteljahr in Kraft.

Die Stellung der Anträge zu a und b hat spätestens bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1921, dagegen zu c noch vor Ablauf des ersten Kalendervierteljahrs 1922 zu erfolgen.

Torgau, den 1. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht. Annaburg, den 9. Dezember 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 12. d. Mts.,** findet im Saale der **„Neuen Welt"** hier ein

ärztl. Vortrag mit Lichtbildern über „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten"

statt. Die Einwohnerschaft wird gebeten an diesem Vortrage teilzunehmen.

Annaburg, den 8. Dezember 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die deutsche Wirtschaftslage.
Der Reichswirtschaftsminister über die Arbeitslage in der Industrie.

In Kassel sprach der Reichswirtschaftsminister Robert
Schmid[illegible] gab dabei
einen [illegible]
D[illegible] ihrer Spin-
deln, eb[illegible]seninduſtrie
habe ei[illegible] in Betrieb.
In der[illegible]nische Roh-
stoffe g[illegible]olle Ueber-
legenhei[illegible]angels, der
auf die[illegible]führen sei,
nicht be[illegible]leide unter
der aus[illegible]rieges stark
geworde[illegible]gen wieder
erholt. [illegible]ge in der
Entwert[illegible]ark wirke
katastrop[illegible]etzt 14000
Mark g[illegible]jetzige In-
landspre[illegible]für Butter
und Mi[illegible] von Ruß-
land, P[illegible]Deutschland
am größ[illegible]den Eisen-
markt e[illegible]ltung der
Kohle ge[illegible]n, so gäbe
das Pre[illegible] Schatten
stellen w[illegible]
Der[illegible]ie Einsicht
mancher [illegible]ätzen, die
heute sch[illegible]en undenk-
bar seie[illegible]trie laufe
letzten E[illegible]chen Aktien
in ihren Besitz zu bringen und damit einen gewaltigen Einfluß auf die Führung der deutschen Industrie zu erhalten.

Note der Reparationskommission auf Einhaltung der Zahlungstermine.

Paris, 3. Dezbr. Auf Grund des Beschlusses der Reparationskommission während ihrer Berliner Beratungen, wonach Deutschland die Zahlungstermine einzuhalten habe, hat das Büro der Reparationskommission in Berlin der deutschen Regierung am gestrigen Tage eine Mitteilung bezw. Note zugehen lassen, in der der seinerzeitige Beschluß der Kommission nochmals in Erinnerung gebracht wird. Die Reparationskommission in Paris hat außerdem einen Spezialkurier nach Berlin entsandt um der Reichsregierung den Text dieser Note auszuhändigen.

Das Moratorium vom Londoner Kabinett abgelehnt?

London, 3. Dezbr. Wie von sehr gut unterrichteter Seite verlautet, soll das englische Kabinett den Gedanken eines Moratoriums abgelehnt haben. Die Regierung habe einen anderen gleichwertigen Vorschlag ausgearbeitet, der zur Sanierung Deutschlands wesentlich beitragen soll, jedoch werden dazu erst Informationen über die Stellungnahme Frankreichs eingeholt.

Der Gedenktag für die Gefallenen.

Berlin, 6. Dezember. Gegen die sofortige Annahme des Antrages der demokratischen Reichstagsfraktion auf Einführung eines Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges auf den ersten Januarsonntag hat die Regierung keine Bedenken. Der nationale Trauertag würde wie der Totensonntag zu begehen sein, er erhält also Einschränkungen für Theater und Konzerte.

Die Stellungnahme der Demokraten zu den Steuervorlagen. In einer Sitzung des Parteiausschusses der deutsch-demokratischen Partei wurde die Stellungnahme zu den schwebenden Steuerfragen beraten. Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß die Reparationsschuld bei dem schwankenden Wert der deutschen Mark nicht durch Steuern gedeckt werden könne; andererseits sei es eine dringende Aufgabe, die Budgets des Reiches, der Länder und Gemeinden in Ordnung zu bringen. Hierbei müsse der Besitz bis zur Grenze des wirtschaftlich Möglichen herangezogen werden, jedoch ohne die Steuerquellen selbst zum Versigen zu bringen, Die schnellere Erhebung der Steuern sei unbedingt erforderlich. Die Besteuerung der Gold- und Sachwerte könnte am besten so erfolgen, daß man das Vermögen grundsätzlich nach seinem gemeinen Wert heranzieht. Nachdem der Parteiausschuß die Stellungnahme der Fraktionsmitglieder in den Steuerausschüssen zu dieser Frage gebilligt hatte, wurde es als Aufgabe der Fraktion bezeichnet, eine große Mehrheit der Mitte für die Lösung der Steuerprobleme zu finden.

Spaltung in der Deutschen Volkspartei. Wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten" von besonderer Seite geschrieben wird, bereitet sich innerhalb der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eine Spaltung vor. Gewisse Kreise innerhalb der Fraktion dieser Partei bemühen sich, der Politik Dr. Stresemanns Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Diese Kreise haben sogar den Gedanken erwogen, Dr. Stresemann zu veranlassen, den Vorsitz der Fraktion niederzulegen und sich auf den Vorsitz der Partei zu beschränken. Als sein Nachfolger soll der frühere hessische Finanzminister Dr. Becker gelten. Dr. Stresemann wird am 12. Dezember in Dresden in einer Rede sich mit der Opposition auseinandersetzen.

Die Danziger Eisenbahnen an Polen. Die Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig sind am 1. Dezember in polnische Verwaltung übergegangen. Aus diesem Anlaß verabschiedete der Danziger Senatspräsident Sahm die Beamten, Angestellten und Arbeiter in feierlicher Sitzung. Obwohl in den Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen Klauseln eingesetzt worden sind, durch die die Rechte der Danziger Bevölkerung bevorzugt werden sollen, sieht man der kommenden Entwicklung der Danziger Eisenbahnen unter polnischer Verwaltung mit großer Skepsis entgegen.

Austausch von Offizieren des deutschen Landheeres und der Marine. Mit Rücksicht auf die durch die Neuorganisation von Heer und Flotte an diese herantretenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719211211-12/fragment/page=0003